

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Gesammelte Schriften**

Fortunat. Bürgerlich und romantisch. Der literarische Salon

**Bauernfeld, Eduard**

**Wien, 1871**

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-86240](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86240)

Das ist nun auch vorbei. Mein armer Herr,  
Du bist schon todt, und ich bin bald bei Dir! —  
Horch! war's nicht eine Stimme? — Holla! ho!

Echo.

Ho!

Fortunat.

Komm' zu mir! komm'! komm'!

Echo.

Komm'!

Fortunat.

Echo ruft —

Und spottet meiner Todesangst. Natur,  
Wie eisern, unerbittlich ist Dein Walten! —  
Nun, ich ergebe mich. Zu Dir, mein Gott,  
Schwingt sich die Seel' und fleht dich um Erbarmen. —  
Mich dürstet. Niesel't's nicht zu meinen Häupten?  
(Sanfte Musik.)

Ja, eine Quelle ist's!

(Er rafft sich auf und trinkt.)

Ein Zaubertrunk!

Ich fühl' mich neu belebt, voll Muth und Hoffnung!

### Zweite Scene.

Fortunat. Fortuna.

Fortuna (tritt aus dem Felsen, der sich geöffnet).

Jüngling —

Fortunat.

Ach, wer bist Du, glänzende Schönheit?

Fortuna.

Bin Fortuna. Blicke nicht bekommen!

Dich zu retten, bin ich hergekommen.

Stwärts schau'! Bald zeigt die Morgensonne  
 Arles Dir, die Stadt voll Glanz und Wonne.  
 Doch jetzt wähle rasch von meinen Gaben;  
 Alle nenn' ich, Eine sollst Du haben:  
 Macht und Reichthum, Weisheit, langes Leben,  
 Schönheit und Gesundheit kann ich geben.

## Fortunat.

Du holde Fee! Bist wirklich Du Fortuna?  
 Der Sinn vermag das Wunder kaum zu fassen.

## Fortuna.

Wähle von meinen Gaben.

## Fortunat.

Wählen soll ich?  
 Gesundheit hab' ich, und in ihr die Schönheit;  
 Weisheit will ich erwerben, nicht bekommen;  
 Was ist ein langes Leben ohne Freude?  
 Macht ohne Reichthum ist ohnmächt'ge Macht;  
 Drum gib mir Reichthum, und Du gabst mir Alles.

## Fortuna.

Nimm diesen Sefel. Jedem, der hinein langt,  
 Wenn ihn beim Werk kein Menschengaug' erspäh't,  
 Gibt er auf jeden Griff ein schweres Goldstück.  
 Du Thor, Du hast die Weisheit nicht begehrt,  
 Sieh zu, ob Du des Reichthums weise brauchst. —  
 Barhaupt stehst Du vor mir: nimm diesen Hut;  
 Wer ihn besitzt, den trägt der Zauberhut  
 Mit des Gedankens Schnell' an jeden Ort,  
 Den nur des Signers Wunsch benennen mag. —

Leb' wohl! Du siehst im Leben mich nicht wieder,  
 D'rum sei im Handeln klüger als im Wünschen.  
 (Verschwindet, der Fels schließt sich wieder.)

**Fortunat** (allein).

O weile, schöne Jungfrau! — Sie verschwand —  
 Und läßt mir Hut und Sefel in der Hand.  
 Versuch' ich wohl — ?

(Langt in den Sefel.)

Ein Goldstück! Noch Eins! — Wieder! —

Jetzt schelet mir Fortuna! Sie ist bieder!

(Die Nebel theilen sich und zeigen in der Ferne die Thürme von Arles  
 in Morgenbeleuchtung.)

Versuch' ich auch den Hut? — Ich denke: nein.  
 Dort lacht ja schon die Stadt im Sonntenschein,  
 Und ein bequemer Pfad führt frank und frei  
 Mich g'rade hin; was braucht's der Zauberei! —  
 Ich fühle mich so froh und so zufrieden!  
 Du theurer Sefel, freundlich mir beschieden!  
 Sollst mir des Lebens Herrlichkeit erschließen,  
 Mich lehrend unerschöpfliches Genießen.

(Ab.)

(Musik. Die Scene erhellt sich gänzlich.)

### Dritte Scene.

(Gemach in des Herzogs Burg zu Arles.)

Der Herzog von Burgund und Ritter Colbert (von der einen),  
 Prinzessin Agrippina (von der andern Seite.)

**Agrippina** (ihnen entgegen).

Ist's wirklich, Ritter Colbert?

**Colbert.**

Edele Fürstin —